

Peter LANDAU, Die Internationalität der Bologneser Kanonistik in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, *Archiv für katholisches Kirchenrecht* 176 (2007) S. 26–45, stellt nach ca. 1190 ein Überwiegen von ‚Ausländern‘ unter den Bologneser Kanonisten fest, Spaniern, Briten, Ungarn und Johannes Teutonicus, und erklärt dies mit dem Interesse an päpstlichen Dekretalen, deren Sammlung und Kommentierung außerhalb Italiens früher und intensiver betrieben worden sei als im näheren Umfeld der römischen Kurie selbst; Kurzbiogramme der Autoren und aktuelle Literaturangaben machen den Beitrag zu einem wichtigen Referenzwerk. K. B.

Sacri canones servandi sunt. Ius canonicum et status ecclesiae saeculis XIII–XV. Kolektivní monografie / Collective Treatise. Uspořádal/Ed. by Pavel KRAFL (Opera Instituti historici Pragae. Series C: Miscellanea 19) Praha 2008, *Historický ústav AV ČR*, 686 S., Abb., ISBN 978-80-7286-121-7, CZK 1524. – Der auf eine Tagung in Prag 2006 zurückgehende Sammelband vereinigt in bislang ungekanntem Ausmaß die unterschiedlichen Forschungsstände und Fragestellungen zum ma. Kirchenrecht in Europa. Von Island bis Ungarn und von Zypern bis Polen reicht der regionale Fokus, der sich systematisch in dreizehn Kapiteln niederschlägt: Kirchenrecht in Polen und Böhmen vom 13.–15. Jh.; Kirchenrecht und Theologie; Kirche im Staat; gegenseitige Durchdringung von kirchlichem und weltlichem Recht; kirchliche Gesetzgebung; kirchliche Rechtsprechung; Karrieren und Manuskripte von Kanonisten; Rechtsfälle (im universitären Bereich); Papsttum; Episkopat und Diözesen; Organisation und Rechtsleben von Kapiteln und Klöstern; Klerus im System des Kirchenrechts; Eheschließung und sexuelle Delikte. Da eine Besprechung im Detail hier nicht erfolgen kann, sei auf die zahlreichen Benutzungskontexte des Bandes, entsprechend seinem Umfang und seiner Vielgestaltigkeit, hingewiesen. So wird man sicherlich die an den Anfang gestellten synthetischen Abhandlungen von Krzysztof OŻÓG, *Prawo kościelne w Polsce w XIII–XV stuleciu* (S. 57–80), und Pavel KRAFL, *Církevní právo v Čechách a na Moravě ve 13.–15. století* (S. 81–123), zum polnischen respektive böhmischen Kirchenrecht im SpätMA als Vergewisserungen zum Forschungsstand dankbar annehmen. Einzeluntersuchungen werfen ein neues Licht auf größere bekannte Zusammenhänge; so etwa, wenn Helena KRMÍČKOVÁ, *Kanonické právo v počátcích utrakvismu* (S. 145–150), die Bedeutung des Kirchenrechts für die Anfänge des böhmischen Utraquismus bei Jakobell von Mies (Stříbro) heraushebt, oder Einzelgestalten der Kirchenrechtsgeschichte samt ihrer Hinterlassenschaft herausgearbeitet werden, wie Stephan von Raudnitz (Roudnice) oder Ubertus von Lampugnano für das 14. Jh. in Böhmen (Jiří SVOBODA, Štěpán z Roudnice a jeho *Quaestiunculae*, S. 379–384, und Miroslav ČERNÝ, *Ubertus z Lampugnana – právník mezi Prahou a Milánem*, S. 385–389). Daneben finden sich zahlreiche Ansätze, um komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge von ihren kirchenrechtlichen Rahmenkonstanten her neu zu untersuchen; Beispiele dafür sind etwa die Ausführungen von Maria KOCZERSKA, *Prawo patronatu w Polsce późnego średniowiecza i jego wpływ na kulturę pisma społeczeństwa ściekiego* (S. 224–234), zur Instrumentalisierung des Patronatsrechts durch die polnischen Könige, oder die Beobachtungen von Tomáš KREJČÍK, *Ikonografie církevních pečeti v českém státě ve 13.–15. století* (S. 525–530), zur Entwick-